

Kommentar zum Verständnis der Lernschritte nach dem Lehr-Lern-Modell für das Fach Erdkunde



Lerner treten mit Vorwissen, Vorerfahrungen, Vorstellungen und mit einem Bestand an Kompetenzen in die Lernumgebung des Unterrichts ein und verlassen diese Lernumgebung mit mehr Wissen und mehr Können, d.h. mit ausgeprägteren Kompetenzen, welche sie zu entsprechendem Handeln im geographischen Raum befähigen. Das Lernen findet in einer Folge von Lernschritten statt. Der Lernprozess in einer Lerneinheit (nicht notwendigerweise eine 45 Minuten-Stunde) findet in einer lernpsychologisch abgesicherten Schrittfolge statt.

Phasen	Lernschritt	Kommentar
1. Einstieg	Im raumbezogenen Lernkontext ankommen	Die Lernenden müssen in einem Lernkontext ankommen, der dazu geeignet ist, eine auf den Raum bezogene Auseinandersetzung seitens der Lernenden zu initiieren. Dies erfolgt in der Regel durch die Konfrontation mit einer möglichst an die Erfahrungswelt der Lernenden anknüpfenden Situation. Damit wird ein Lernanreiz geschaffen.
	Vorwissen aktivieren und/oder Vorstellungen entwickeln	Die Lerner aktivieren bereits vorhandenes Vorwissen und/oder entwickeln individuelle Vorstellungen zum Lernkontext, die ins Plenum gebracht und dort verhandelt werden können. Der Erfahrungs- und Wissensstand wird so bewusst und öffentlich gemacht.
2. Erarbeitung	Lernprodukt erstellen	Die Lernenden brauchen neue Informationen, Daten, Erfahrungen, Anstöße von außen, um auf einen gemeinsamen, neuen Kenntnisstand zu kommen. Deshalb erhalten sie Lernmaterialien über Medien (Karten, Arbeitsblätter, Bilder, Experimentiermaterialien, Datenmaterial, Texte ...) oder direkt durch die Lehrkraft (Lehrervortrag, Infoinput). Die Lernmaterialien werden in geeigneten Sozialformen bearbeitet und selektiv im Hinblick auf das angestrebte Lernprodukt ausgewertet. Zwischenergebnisse materieller Art (z.B. Tabelle, Mindmap, Skizze, Flussdiagramm, etc.) oder auch immaterieller, geistiger Art (z.B. verbale Beschreibungen, Erläuterungen, Argumentationen) können festgehalten werden. Diese Zwischenergebnisse stellen noch keine Lernprodukte dar, jedoch ist je nach Komplexität der Ergebnisse eine öffentliche Zwischensicherung u.U. sinnvoll und notwendig. Dies muss allerdings nicht zwingend der Fall sein. Die durch die Materialauswahl gewonnenen neuen Informationen und Erkenntnisse werden genutzt, um ein weiterführendes Lernprodukt zu erstellen. Die Lernprodukte beziehen sich auf den Lernkontext aus Schritt 1. Sie spiegeln in ihren individuellen Ausführungen den Lern-Kompetenzzuwachs der Lernenden wider.

	Lernprodukt diskutieren	Die individuellen bzw. in Gruppen erstellten Lernprodukte werden präsentiert und diskutiert. Dabei werden die darin zum Ausdruck kommenden Vorstellungen und Erkenntnisse kommuniziert und veranschaulicht d.h. verbalisiert, umgewälzt, verglichen und verhandelt. Durch das Verhandeln der Lernprodukte wird sich die Lerngruppe auf grundlegende, den Kern ausmachende, kontextbezogene Erkenntnisse verständigen.
3. Sicherung, Transfer	Lernzugewinn definieren und sichern	Die Lernenden gleichen ihre Vorstellungen aus dem 2. Schritt mit ihren nun erweiterten Vorstellungen und Erkenntnissen ab. Dadurch wird ihnen der eigene Lernzuwachs bewusst gemacht. Dieser Schritt muss zeitnah zum vorangegangenen erfolgen. Zudem wird der Lernzugewinn durch geeignete Techniken kreativ gesichert.
	Vernetzen, transferieren, dekontextualisieren	Die neuen und/oder erweiterten Kompetenzen werden mit bereits vorhandenen vernetzt. Die Lernenden haben das Neue in einem bestimmten Kontext gelernt. Damit es aber verfügbar wird, müssen sie sich von diesem Kontext lösen (dekontextualisieren) und die neuen, generalisierten, übergeordneten, abstrahierten Kompetenzen artikulieren und ggf. in einem anderen Kontext anwenden (transferieren).